

**Weltmusik-Gottesdienst Liebthaler GrundTon –Sonntag 24.09.2017 - 10.00 Uhr**  
Weltmusikensemble der Musikschule Sächsische Schweiz e.V.

Mitwirkende: Anne-Sophie Herzog und Annika Lindner, Blockflöten  
Cora Grunenberg, Violine  
Tom Böhme, Klarinette  
Elisabeth Groß, Klavier, Schlagwerk, Gesang  
Doris Hoffmann, Klavier, Schlagwerk und Gesamtleitung

**Musik Hoffi Trio Blues**

**Begrüßung 2017**

Herzlich willkommen zum Weltmusik-Gottesdienst, der am Ende des diesjährigen Liebthaler Grundtons steht. Wir haben an den vergangenen zwei Tagen sehr verschiedene Töne gehört. Am Freitag Choräle von Luther und Paul Gerhardt neu und jazzig interpretiert von Silke Krause, Uta, Hoffmann und Steffen Peschel, gestern die Lieder und das Gitarrenspiel von Stephan Krawczyk, der mit seinem Liedern und dem, was er erzählt, fesseln kann heute: Dank- Erntedank mit dem Weltmusikensemble der Musikschule Sächsische Schweiz unter der Leitung von Frau Doris Hoffmann.

Alle Musik kommt also vom Weltmusikensemble der Musikschule Sächsische Schweiz e.V. Das heißt: nicht ganz. Denn Sie, die Gottesdienstbesucher, sind ein ganz maßgeblicher Bestandteil des Gottesdienstes. Sie sind eingeladen, sich einzubringen. Sie finden alle Texte und Noten im Gottesdienstblatt. Lassen Sie uns miteinander diesen Gottesdienst feiern im Namen des Dreieinigen Gottes.

**EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet**

Vorspiel

- 1.Str. : Klarinette (Mel.) + Klavier
- 2.Str. : + Violine (2. Stimme)
- 3.Str. : + Flöten (1. Stimme) + Triangel (Elisabeth)

Nachspiel

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.  
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.  
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,  
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.  
So lag auf erstem Gras erster Tau.  
Dank für die Spuren Gottes im Garten,  
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,  
Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht!  
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!  
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

**Eingangsgebet**

Du großer Gott,

reichlich hast du uns beschenkt in diesem Jahr:

Du hast wachsen lassen, du hast Regen und Sonne gegeben

wir sind von Unwettern verschont geblieben,

die Ernte ist gut eingebracht worden.

Wir haben auch in diesem Jahr zu essen und zu trinken,

wir wohnen in warmen, trockenen Häusern

und können uns kleiden.

Dafür danken wir dir.

Wir danken dir für alle Menschen,

die in der Landwirtschaft arbeiten,

für alle, die das Geerntete weiterverarbeiten

und mithelfen, dass wir leben.

Wir schließen in unseren Dank aber auch alles andere ein,

was du uns schenkst:

unsere Arbeit, mit der wir unser Brot verdienen,

unsere Familien und Freunde, Menschen, die du uns an die Seite stellst

und anvertraust.

Du weißt, dass wir oft alles so selbstverständlich hinnehmen.

Schenke uns, dass wir staunen können und danken. Amen.

**Musik „Furiant“****Biblische Lesung Mt. 6, 25-34**

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, bso wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

**EG 654 1-4 Die Erde ist des Herrn**

Vorspiel (ab Takt 5 mit Auftakt) immer

1.Str. : Klarinette (Mel.) + Klavier

2.Str. : Violine (Mel.) + Flöten (1. Stimme) + Klavier (OHNE Klarinette)

3.Str. : Klarinette (Mel.) + Violine (2. Stimme) (OHNE Flöten)

4.Str. : alle (ihre Stimme)

Nachspiel

1. Die Erde ist des Herrn.

Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben.

Drum sei zum Dienst bereit,

gestundet ist die Zeit, die uns gegeben.

2. Gebrauche deine Kraft.

Denn wer was Neues schafft, der lässt uns hoffen.

Vertraue auf den Geist,

der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu.

Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen.

Leg deine Rüstung ab.

Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld.

Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke.

Denn der in Jesus Christ

ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke.

**Musik „A Sailor’s Suite“****Glaubensbekenntnis: EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem**

Vorspiel = Zwischenspiel = Nachspiel

1.Str. : alle (ihre Stimme)

2.Str. : alle Melodie (Klarinette evtl. Pause)

3.Str. : alle (ihre Stimme)

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
 Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
 Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
 Wir können neu ins Leben gehn.  
 Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
 Wir können neu ins Leben gehn.

### **Predigt (Jes. 58, 7-12)**

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

11 Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.

12 Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: "Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne".

Liebe Gemeinde!

„Wann wird das Leben endlich wieder richtig einfach?“ Einen besorgten Zeitgenossen habe ich unlängst so fragen und klagen hören. „Wann wird das Leben endlich wieder richtig einfach?“

Heute, so scheint's mir – heute könnte das Leben wieder einmal richtig einfach sein! Sonntagvormittag. Gottesdienst. Die Liebethaler Kirche wunderschön geschmückt mit allem, was das Jahr geboten hat einschließlich Erntekrone (Frau Monika Schedretzky)– dazu herrliche Musik.

Erntedank: der Dank für das, was wir nicht selber machen können! Das Erntedankfest erklärt sich selbst. Es braucht dazu keinen Akt des Glaubens wie an Weihnachten oder Ostern. Es braucht dazu kein Bekenntnis zu einer besonderen Religion. Denn Erntedank wird überall gefeiert so lange gefeiert, wie es Menschen gibt.

Erntedank ist das älteste Fest der Welt. Die ertragreiche Ernte, der ausreichende Vorrat über den nächsten Winter oder die nächste Trockenzeit – sie waren die Voraussetzung, um überleben zu können. Hinter dem Wetter und allen unsicheren Ereignissen vermuteten die Menschen seit Jahrtausenden willkürliche, zumindest undurchsichtige Entscheidungen der Götter. Die wichtigste religiöse Handlung, so glaubten die Menschen, ist darum die, die Götter bei Laune zu halten. Vor der Ernte bittet man um Wachstum und Gedeihen. Nach der Ernte bringen die Menschen ihren Dank dar.

Die Götter sind die ersten Nutznießer einer erfolgreichen Ernte. Nicht irgendwelche Reste werden ihnen geopfert, sondern das Beste. Die Götter zuerst! Geben und Nehmen. Empfangen und Weitergeben. Und eben auch: Säen und Ernten. Erntedank! Leben – ganz einfach!

Die Zeiten ändern sich. Und die Fragezeichen können wir uns auch bei einem Erntedankgottesdienst nicht einfach ersparen. Hinter die Lebensmittel unserer Zeit setzen wir manche Fragezeichen. Die industrielle Produktion von Nahrung, immer wieder neue Lebensmittelskanda-

le, genetische Veränderungen im Erbgut von Pflanzen, Fleischerzeugung unter unsäglichen Bedingungen. Genug zum Leben, das hat immer noch nur eine Minderheit der Weltbevölkerung. Das Leben ist eben nicht einfach einfach: zerbrochene Beziehungen, unerträgliche Nachbarschaft, Konkurrenz, der unbarmherzige Tod, Menschen auf der Flucht. Als Opfer der Gewalt. - Wenn das Leben doch nur so einfach wäre.

Taugen unsere Opfer nichts mehr? Oder ist da gar kein Gott im Himmel, der sich für unsere Opfer interessiert? Irgendetwas machen wir womöglich falsch, wenn das Leben nicht mehr einfach ist!

Wir sind nicht die Ersten, die so fragen. Der Predigttext für diesen Erntedanksonntag könnte eine Antwort sein auf diese Fragen. Zumindest ein Antwortversuch. Einer, der ausdrücklich auch Gott im Spiel lässt, wenn das Leben wieder einfacher werden soll.

„Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! Bricht dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: „Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne.“ (Jes. 58, 7-12)

„Wann wird das Leben endlich wieder einfach?“ Die verschleppten Israeliten haben sich das auch gefragt. Im sechsten Jahrhundert vor Christus. Nach 70 Jahren Leben in der Fremde. Rückkehr – so hat lange ihr Zauberwort gelautet. Rückkehr in die Heimat. Dann wird das Leben wieder einfach. Aber was sich ihnen dort bietet, ist trist. In ihren verlassenen Häusern wohnen Fremde. Die Äcker liegen brach. Vom Tempel ist nur noch eine Ruine übrig. Gar nichts ist einfach!

Die Menschen versuchen, ihr Geschick zu wenden. Sie versuchen es mit dem Opfer. Doch der Weg ist wohl nicht der Richtige. Ein Prophet Gottes, dessen Worte dem Jesajabuch zugefügt werden sagt klar „Opfern ja, aber anders!“ Im Namen Gottes ruft er ihnen zu: „Nicht mir sollen eure Opfer guttun. Sondern denen, die ihr aus dem Blick verloren habt!“ „Schaut auf die Freiheit, die euch Gott geschenkt hat und laßt alle daran Anteil haben. Schaut auf die neuen Chancen, die Gott euch gibt, und bezieht alle ein! Schaut auf die Schöpfung, die Gott euch anvertraut und laßt allen ihre Früchte zuteilwerden.

Dieser Prophet verengt nicht die Situation, indem er jetzt ein radikales Sozialprogramm auflegt mit einer Liste von moralethischen Forderungen – so richtig sie sind. Nein: Er öffnet seinen Hörern den Blick für Gottes Handeln, das aus Freiheit und aus Liebe heraus geschieht:

An der Freiheit, die Gott dir und deinem Volk geschenkt hat, kannst du anderen Anteil geben ohne dass die etwas genommen wird. Die Liebe, mit der Gott dein Leben gesegnet hat, kannst du überfließen lassen hin zu deinem Nächsten.

Die Menschen, die da den Neubeginn in der alten noch fremden Heimat feiern, gehen nicht in Sack und Asche. Sie lassen den Kopf nicht hängen und hadern nicht mit ihrem Schicksal. Ein

Leben das Gott gefällt, - so der Prophet – ist ein Leben, das die Güte, die es selbst erfahren hat, ausstrahlt und an andere weitergibt. So ist das Leben von Menschen, die dankbar sind. Sie wissen die Freiheit, die sie erfahren haben, wertzuschätzen. Sie können aber auch anderen Freiheit schenken und alles das mit ihnen teilen, was sie auf elementare Weise zum Leben brauchen. Dann ist die Aufforderung, dem Hungrigen das Brot zu brechen, dem Heimatlosen Asyl zu gewähren, denen zu helfen, die in Not sind, kein moralischer Appell, sondern Folge der Dankbarkeit für die Fülle aus der wir leben, für die uns geschenkte Kraft zur Bewältigung des Lebens.

Wenn schon damals dieser Prophet seinen Zuhörern die Dankbarkeit in ihrem Herzen neu zum Leben erweckt hat, wieviel mehr kann bei uns die Freude der Grundton des Lebens sein? Dankbarkeit empfinden wir für andere Menschen, die, die wir lieben und die, die uns lieben. Dankbar sind wir für unsere Kinder, wenn sie sich positiv entwickeln. Dankbar für die Bewahrung in einer Gefahr. Dankbar dafür, eine Krankheit überwunden zu haben. Dankbar für so vieles.

Wer aus dieser neuen Perspektive der Dankbarkeit heraus lebt, für den bringt der Prophet eine neue Sicht des Lebens ins Spiel: „Als dann wird dein Licht hervorbrechen. Und deine Heilung wird nicht lange auf sich warten lassen. Du wirst sein wie ein bewässerter Garten.“ Das klingt wie die Rückkehr ins Paradies. Die Rückkehr in ein Leben, das endlich wieder ganz einfach ist. Diese Menschen bekommen einen sprechenden Namen: „Die die Lücken zumauern und die Wege ausbessern, dass man da wohnen könne.“ Das ist zuerst den aus dem Exil Zurückkehrenden zugesprochen. Denen, die das zerstörte Jerusalem und die Ruinen des Tempels vor Augen haben.

Aber die, die diese neuen Namen tragen, das könnten auch unsere Zeitgenossen sein. „Die die Lücken zumauern und die Wege ausbessern, dass man da wohnen könne“ – das könnten wir am Ende selber sein. Dann, wenn es wieder einfach wird, wenn wir unser Herz sprechen lassen gegenüber unseren fernen und nächsten Nächsten. Die Rückkehr ins Paradies führt über holprige Straßen und geht durch zerbrochene Mauern. Sie führt durch die Fehlinvestitionen unseres Lebens und durch zerborstene Träume. Aber genau da lässt Gott sich finden. In den Lücken des Lebens. Und auf den Wegen, die irgendwie nicht weiterführen wollen. Genau da lässt Gott sich finden.

Die Dankbarkeit, die wir angesichts der hier in dieser Kirche symbolisch inszenierten Fülle des Lebens empfinden, die Dankbarkeit für Sonne und Regen, Blumen, Früchte, Tiere und Pflanzen, für alles, was uns umgibt, und dass wir überhaupt leben, für alles, was wir aus uns und dieser Welt zu machen imstande sind, diese Dankbarkeit bricht sich eine Bahn – einfach so. Damit die an den Rand Geratene ihre Würde zurückerhalten und die Geschundenen wieder aufatmen können, die Bedrückten Freiheit erfahren. Und unser Leben wieder einfach wird.

Die Dankbarkeit, die das Erntedankfest und z.B: die Musik dieses Gottesdienstes in uns wach ruft, rührt aber noch eine Tiefenschicht unseres Lebens an: Der Prophet aus dem Jesajabuch spricht von einer Verwandlung: Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag (V.10). Dieses Wort richtet sich an eine Tiefenschicht unserer Seele, bringt etwas in uns zum Klingen, lässt eine Melodie, ein Lied hörbar werden, das davon singt, wie in allem Wachsen und Gedeihen eine uns unverfügbare Lebenskraft am Werke ist. Etwas, was wir nicht machen oder kaufen, weder herstellen noch erzwingen können. Wir spüren, dass wir wieder im Einklang sind, mit Gott, dem Geheimnis der Welt, mit uns und unserem Mitmenschen.

Wenn wir aus einer großen tiefen Dankbarkeit heraus wieder in den Einklang mit Gott, unserer Welt und unserem Nächsten gekommen sind, dann ist kein moralischer Appell nötig, sondern wir handeln aus einem überfließendem Herzen.

Es ist der Dank für gangbare Wege. Überraschend gangbare Wege im eigenen Leben. Es ist der Dank dafür, dass ich genug habe, dass aber ein genug an Gerechtigkeit noch aussteht. Es ist der Dank dafür, in einem Land zu leben, zu dessen Grundwerten Freiheit, Respekt und Nächstenliebe gehören. Der Dank für die Erfahrung der Gerechtigkeit im eigenen Leben, der dazu drängt, auch anderen zu dieser Erfahrung zu verhelfen.

Auf Lieder, die in der Abgeschlossenheit des eigenen Lebens und des eigenen Wohlstand seine Schönheit rühmen, kann Gott womöglich verzichten. Auf Menschen, die Lücken zu-mauern und die Wege gangbar machen, aber nicht. Unser Dank gilt Gott. Gerade am Erntedankfest. Aber unser Handeln kommt unseren Nächsten zugute.

„Wann wird das Leben endlich wieder einfach?“ Ehrlich gesagt – ich weiß es auch nicht. Die Risse in den Mauern und die Hindernisse auf dem Weg sind ja unübersehbar. Erträglich bleibt dieses Leben, weil ein anderer für uns in die Bresche gesprungen ist. Und uns den Weg zurück ins Paradies von neuem eröffnet hat. Hineinverwoben sind wir in die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Weil Gott uns einen neuen Namen gegeben hat. Und uns in Brot und Wein seine Fülle kosten lässt. Und uns nichts bleibt als der Dank! Einfach so. Schon jetzt. Amen.

### **Musik Ruma Don Jose´**

#### **Dankopferankündigung**

Danken möchten wir für die Kollekte des vergangenen Sonntags in Höhe von 142,40 € und für die Spenden der beiden Konzerte am Freitag (770,50 €) und Sonnabend (823,70 €) mit insgesamt 1.594,20 €

Heute sammeln wir das Dankopfer für die Aufgaben unserer eigenen Gemeinde / Liebethaler GrundTon

#### **EG 321 Nun danket alle Gott**

Vorspiel = Zwischenspiel = Nachspiel

1.Str. : Flöten (Mel.) + Violine (2. Stimme) + Klavier (OHNE Klarinette)

2.Str. : Klarinette (Mel.) + Violine (2. Stimme) + Klavier ( OHNE Flöten)

3.Str. : alle (ihre Stimme)

1. Nun danket alle Gott  
mit Herzen, Mund und Händen,  
der große Dinge tut  
an uns und allen Enden,  
der uns von Mutterleib  
und Kindesbeinen an  
unzählig viel zugut  
bis hierher hat getan.

2. Der ewigreiche Gott  
woll uns bei unserm Leben  
ein immer fröhlich Herz  
und edlen Frieden geben  
und uns in seiner Gnad  
erhalten fort und fort  
und uns aus aller Not  
erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott  
dem Vater und dem Sohne  
und Gott dem Heiligen Geist  
im höchsten Himmelsthronen,  
ihm, dem dreieinigen Gott,  
wie es im Anfang war  
und ist und bleiben wird  
so jetzt und immerdar.

### **Dankopfergebet**

Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt.  
Dein ist alles, was wir sind und haben.  
Nimm diese Zeichen unseres Dankes an zu deiner Ehre  
und segne sie zum Dienst der Liebe. Dir sei Ehre in Ewigkeit

### **Fürbittgebet** (mit EG 272 Ich lobe meinen Gott)

**Pfarrer** *Brich den Hungrigen dein Brot!* – Dazu hast du die Menschen aufgefordert, Gott! Für alle Menschen bitten wir dich, denen das Nötigste zum Leben fehlt: ein Ort sicheren Lebens, ausreichende Nahrung, Arbeit, ein Mensch, der ihnen Vertrauen schenkt. – Um Menschen bitten wir dich, die die Lücken unseres Lebens schließen und uns helfen, Wege in die Zukunft zu finden. – Im Dank für deine große Güte loben wir dich::

**Gemeinde:** EG 272 Refrain Ich lobe meinen Gott!  
**Sprecher 1** *Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast!* – Dazu hast du die Menschen aufgefordert, Gott! Für alle Menschen bitten wir dich, denen ihr Recht vorenthalten wird und die ihrer Freiheit beraubt werden. Für alle, denen man ihre Würde nehmen und sie außen vor halten will. – Um Menschen bitten wir dich, die die Lücken unseres Lebens schließen und uns helfen, Wege in die Zukunft zu finden. – Im Dank für deine große Güte loben wir dich:

**Gemeinde:** EG 272 Refrain Ich lobe meinen Gott!  
**Sprecher 2** *Lass den Hungrigen dein Herz finden!* – Dazu hast du die Menschen aufgefordert, Gott! Darum bitten wir dich für alle Menschen, die abgespeist werden mit Antworten, die ihnen nicht weiterhelfen. Für alle, die sich nicht mehr zurechtfinden im Wirrwarr der vielfachen Angebote, die auf sie einströmen und von denen sie oft nicht wissen, ob sie davon wirklich leben können. – Um Menschen bitten wir dich, die die Lücken unseres Lebens schließen und uns helfen, Wege in die Zukunft zu finden. – Im Dank für deine große Güte loben wir dich:

**Gemeinde:** EG 272 Refrain Ich lobe meinen Gott!  
**Pfarrer:** *Rede nicht schlecht über deine Mitmenschen!* – Dazu hast du die Menschen aufgefordert, Gott! Für uns alle bitten wir dich darum: Frauen und Männer, Junge und Alte, Skeptiker und Unerschütterliche, Gesunde und Kranke, Fröhliche und Traurige. Um Menschen bitten wir dich, die die Lücken unseres Lebens schließen und uns helfen, Wege in die Zukunft zu finden. – Im Dank für deine große Güte loben wir dich:

**Gemeinde:** EG 272 Refrain Ich lobe meinen Gott!



**Pfarrer** Und um alles, was wir zum Leben wirklich brauchen, bitten wir, indem wir gemeinsam beten:

**Alle** Vater Unser

### **Abkündigungen**

#### **EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag**

Vorspiel = Zwischenspiel = Nachspiel

1.Str. : Violine (2. Stimme) + Klarinette (Mel.) + Klavier

2.Str. : Violine (Mel.)/Flöten (Mel.) + Klarinette (2. Stimme) + Klavier

3.Str. : alle (ihre Stimme)

1. Gib uns Frieden jeden Tag!

Lass uns nicht allein.

Du hast uns dein Wort gegeben,  
stets bei uns zu sein.

Denn nur du, unser Gott,  
denn nur du, unser Gott,  
hast die Menschen in der Hand.

Lass uns nicht allein.

2. Gib uns Freiheit jeden Tag!

Lass uns nicht allein.

Lass für Frieden uns und Freiheit  
immer tätig sein.

Denn durch dich, unsern Gott,  
denn durch dich, unsern Gott,  
sind wir frei in jedem Land.

Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag!

Lass uns nicht allein.

Für die kleinsten Freundlichkeiten  
lass uns dankbar sein.

Denn nur du, unser Gott,  
denn nur du, unser Gott,  
hast uns alle in der Hand.

Lass uns nicht allein

### **Segen**

Gott segne deinen Blick zurück und deine Schritte nach vorn.

Gott segne den Weg, den du jetzt gehst.

Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst.

Gott segne die Menschen, die dir begegnen.

Gott segne, was deinen Glauben nährt.

Gott segne, worauf deine Hoffnung ruht.

Gott segne, was deine Liebe wachsen und blühen läßt.

So segne dich der dreieinige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## **Musik Sunshine Boogie**

Und hier kommt das Gottesdienstblatt: (fortlaufend gedruckt)

# Dankbarkeit verändert

Weltmusik-Gottesdienst - Liebethaler GrundTon 2017  
Sonntag, 24.09.2017, 10.00 Uhr - Ev.-Luth. Kirche Liebethal

## I Eröffnung und Anrufung

### Hoffi Trio Blues

### Begrüßung

### Lied EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

1. Mor - gen - licht leuch - tet, rein wie am An - fang.  
Früh - lied der Am - sel, Schöp - fer - lob klingt.  
Dank für die Lie - der, Dank für den Mor - gen,  
Dank für das Wort, dem bei - des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.  
So lag auf erstem Gras erster Tau.  
Dank für die Spuren Gottes im Garten,  
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,  
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!  
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!  
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

## Eingangsgebet

## II Verkündigung und Bekenntnis

**Furiant** (Arrangement: Ursula Erhart-Schwertmann)

**Biblische Lesung** (Matth. 6, 25-34)

### Lied EG 654 die Erde ist des Herrn

1. Die Er - de ist des Herrn.  
Ge - lie - hen ist der Stern, auf dem wir le - ben.  
Drum sei zum Dienst be - reit,  
ge - stun - det ist die Zeit, die uns ge - ge - ben.

2. Gebrauche deine Kraft.  
Denn wer was Neues schafft, der lässt uns hoffen.  
Vertraue auf den Geist,  
der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu.  
Zum Ich gehört ein Du, um Wir zu sagen.  
Leg deine Rüstung ab.  
Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld.  
Inmitten aller Schuld ist Gott am Werke.  
Denn der in Jesus Christ  
ein Mensch geworden ist, bleibt unsre Stärke.

### A Sailor's Suite (Arrangement: Edward Huws Jones)

#### Bekenntnis

#### Lied EG 432, 1-3 Gott gab uns Atem



1. Gott gab uns A-tem, da - mit wir le-ben. Er gab uns Au-gen, dass wir uns sehn.



Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,



dass wir auf ihr die Zeit be-stehn. Gott hat uns die-se Er-de ge-ge-ben,



dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände,  
damit wir handeln.  
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.

**Predigt** (Jes. 58, 7-12)

**Rumba Don Jose´** (Arrangement: Alfred Pfortner)

**Dankopferankündigung - Sammlung** dazu: (EG 321 –Nun danket alle Gott)



1. Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und  
der gro - ße Din - ge tut an uns und al - len



1. Hän - den, der uns von Mut - ter - leib  
En - den,



und Kin - des - bei - nen an un - zäh - lig viel zu - gut



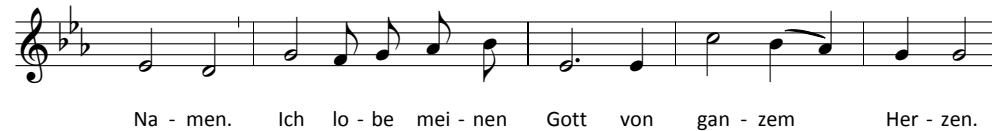
bis hier - her hat ge - tan.

2. Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben  
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben  
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort  
und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne  
und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen,  
ihm, dem dreieinigen Gott, / wie es im Anfang war  
und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.

### III Sendung und Segen

#### Fürbittgebet mit



#### Bekanntmachungen

#### Lied EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag



2. Gib uns Freiheit jeden Tag!  
Lass uns nicht allein.  
Lass für Frieden uns und Freiheit  
immer tätig sein.  
Denn durch dich, unsern Gott,  
denn durch dich, unsern Gott,  
sind wir frei in jedem Land.  
Lass uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag!  
Lass uns nicht allein.  
Für die kleinsten Freundlichkeiten  
lass uns dankbar sein.  
Denn nur du, unser Gott,  
denn nur du, unser Gott,  
hast uns alle in der Hand.  
Lass uns nicht allein.

#### Segen

#### Sunshine Boogie (Arrangement: Alfred Pfortner)

#### Mitwirkende:

Weltmusikensemble der der Musikschule Sächsische Schweiz e.V.

Anne-Sophie Herzog, Annika Lindner

Blockflöte

Cora Grunenberg

Violine

Tom Böhme

Klarinette

Elisabeth Groß

Klavier, Schlagwerk, Gesang

Doris Hoffmann

Klavier, Schlagwerk, Gesamtlei-  
tung